

# Umsetzungsplan Freiwilliges Engagement und Jugend



SRK-STRATEGIE  
2030



Schweizerisches Rotes Kreuz



# Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>4</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>5</b>
<b>Summary</b>	<b>7</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>9</b>
1.1. Aufbau des Umsetzungsplans	9
1.2. Zielgruppen im Umsetzungsplan	10
1.3. Zeitliche Planung	12
1.4. Schnittstellen Umsetzungsplan und Mandate Kompetenzzentren	13
<b>2. Inhaltliche Grenzen des Umsetzungsplans</b>	<b>14</b>
2.1. Personengruppe Freiwillige über 60 Jahre	14
2.2. Lobbying und Advocacy	14
2.3. Corporate Volunteering und Zusammenarbeit mit Wirtschaftspartnern	15
<b>3. Nutzen für RK-Organisationen</b>	<b>16</b>
<b>4. Umsetzungsplan: Handlungsfelder, Ziele, Massnahmen</b>	<b>18</b>
<b>5. Wirkungslogik Umsetzungsplan</b>	<b>22</b>
<b>6. Projektorganisation</b>	<b>25</b>
<b>7. Anhang</b>	<b>29</b>
Glossar	29

## Impressum

### Schweizerisches Rotes Kreuz

Rainmattstrasse 10  
CH-3001 Bern  
Telefon 058 400 41 11  
info@redcross.ch

Verabschiedet durch den Rotkreuzrat am 26.1.2023

**Produktion:** Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Bern

**Layout:** graphic-print (SRK)

**Gültig 2023–2025**

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zielgruppen des Umsetzungsplans	11
Abbildung 2: Zeitliche Planung	12
Abbildung 3: Nutzen des Umsetzungsplans für die Zielgruppen	17
Abbildung 4: Wirkungslogik des Umsetzungsplan	23
Abbildung 5: Projektorganisation	28
Tabelle 1: Ziele und Massnahmen des Umsetzungsplans	18

## Abkürzungsverzeichnis

CRM	Customer-Relationship-Management (digitales Hilfsmittel)
FG FWA	Fachgruppe Freiwilligenarbeit
FG JA	Fachgruppe Jugendarbeit
FW	Freiwillige
FWA	Freiwilligenarbeit
GS SRK	Geschäftsstelle SRK
IFRC	Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften
JA	Jugendarbeit
Q1–4	Jahresquartal 1–4
RK-...	Rotkreuz-...
RK-O	Rotkreuz-Organisationen (umfasst alle RK-Kantonalverbände, RK-Rettungsorganisationen sowie RK-Institutionen)
SRK	Schweizerisches Rotes Kreuz (umfasst alle RK-O und GS SRK)
UP	Umsetzungsplan
YLF	Young Leaders Forum

Begriffliche Erklärungen finden sich im Glossar, Anhang 7

## Summary

Der Umsetzungsplan Freiwilliges Engagement und Jugend konkretisiert die strategischen Ziele der SRK-Strategie 2030 und deren Umsetzung für die Themen Freiwilliges Engagement, inkl. Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Der Umsetzungsplan wurde in einem partizipativen Prozess und unter Leitung der Fachgruppe Freiwilligenarbeit, Fachgruppe Jugendarbeit und dem Young Leaders Forum erarbeitet. In den drei Gruppen sind insgesamt 11 RK-Kantonalverbände und drei RK-Rettungsorganisationen durch Mitarbeitende oder Freiwillige vertreten. Der Umsetzungsplan richtet sich an RK-Kantonalverbände, RK-Rettungsorganisationen, Blutspende SRK Schweiz und die GS SRK.

Herzstück des Umsetzungsplans sind sechs Ziele und 16 Massnahmen die den drei Handlungsfeldern «Gestaltung des Freiwilligen-Einsatzes», «Zusammenarbeit SRK-intern» und «Digitalisierung im Freiwilligenmanagement» zugeordnet sind (Kapitel 4). Eine zugrundeliegende Wirkungslogik zeigt die Funktionsweise des Umsetzungsplans und die Wirkungen der verschiedenen Massnahmen auf (Kapitel 5). Diese liegen insbesondere bei den Freiwilligen und Mitarbeitenden sowie bei den Begünstigten der verschiedenen Dienstleistungen. Freiwilligenarbeit ist eine zentrale Ressource, die es zu erhalten gilt.

Für die Umsetzung ist eine dezentrale Projektorganisation vorgesehen, bei der 4–6 Mitarbeitende und/oder Freiwillige aus RK-Organisationen eine Lead-Funktion übernehmen und die Umsetzung von jeweils 2–3 Massnahmen verantworten (Kapitel 6). Unterstützt werden diese Personen von weiteren Mitarbeitenden oder Freiwilligen der RK-Organisationen, die die Funktion von Projektmitarbeitenden übernehmen. Somit findet die Umsetzung der einzelnen Massnahmen in selbstständigen Projektteams statt. Unterstützt werden die verschiedenen Projektteams durch die Kompetenzzentren Freiwilligenarbeit und Jugendarbeit der GS SRK. Die Gesamtverantwortung für die Umsetzung aller Massnahmen liegt bei den Fachgruppen Freiwilligen- und Jugendarbeit sowie dem Young Leaders Forum.

# 1. Einleitung

Der Umsetzungsplan Freiwilliges Engagement und Jugend (UP) konkretisiert die strategischen Ziele der SRK-Strategie 2030 und deren Umsetzung für die Themen Freiwilliges Engagement, inkl. Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Diese sind in der SRK-Strategie 2030 als Schwerpunkte innerhalb der 3 Wirkungsfelder «Suche, Rettung und Katastrophenhilfe», «Gesundheit und Unterstützung im Alltag» sowie «Integration und Migration» definiert.

Der UP definiert Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen für die Strategieperiode 2030 und zeigt die angestrebte Entwicklungsrichtung für die RK-Organisationen und die GS SRK auf. Der UP ist ein gemeinsames Dokument der RK-Kantonalverbände, RK-Rettungsorganisationen, Blutspende SRK Schweiz und der GS SRK und ist durch einen partizipativen Prozess entstanden. Die Fachgruppe Freiwilligenarbeit (FG FWA), die Fachgruppe Jugendarbeit (FG JA) sowie das Young Leaders Forum (YLF) waren federführend in der Erarbeitung dieses UP. In den drei Gruppen sind insgesamt 11 RK-Kantonalverbände und drei RK-Rettungsorganisationen durch Mitarbeitende und Freiwillige, inkl. junge Erwachsene, vertreten. Daneben haben die Mitarbeitenden der Kompetenzzentren Freiwilligenarbeit und Jugendarbeit mitgewirkt und die Erarbeitung des UP koordiniert und administrativ begleitet. Die Meinungen der Freiwilligen aus den RK-Organisationen wurden ebenfalls abgeholt.

## 1.1. Aufbau des Umsetzungsplans

Nach einem ersten Überblick zu den Zielgruppen, zur zeitlichen Planung des UP sowie den Schnittstellen zwischen dem UP und den Mandaten der Kompetenzzentren Freiwilligen- und Jugendarbeit wird im Kapitel 2 auf inhaltliche Abgrenzungen im UP eingegangen. In Kapitel 3 wird der Nutzen für die RK-Organisationen aufgezeigt. Das Herzstück bildet Kapitel 4, in dem die verschiedenen Massnahmen zu finden sind. Anschliessend wird in Kapitel 5 die Wirkungslogik vorgestellt, die dem UP zugrunde liegt. Die Projektorganisation findet sich in Kapitel 6.

## 1.2. Zielgruppen im Umsetzungsplan

Im Rahmen der SRK-Strategie 2030 und des UP werden verschiedene Zielgruppen tangiert. Der UP richtet sich an die RK-Organisationen sowie die GS SRK. Er ist dazu da, die strategischen Ziele des SRK im Themengebiet Freiwilliges Engagement und Jugend zu konkretisieren und bearbeitbar zu machen. Er fungiert als Leuchtturm, an dem Mitarbeitende und Freiwillige aus RK-Organisationen und der GS SRK ihr konkretes Handeln auf der operationellen Ebene auszurichten haben. Stellt man die Zielgruppen der einzelnen Massnahmen – die Begünstigten, Freiwilligen sowie das SRK als Organisation – in Zusammenhang so ergeben sich verschiedene Schnittmengen, wie auf Abbildung 1 zu sehen ist. So setzen die Massnahmen des UP in verschiedenen Bereichen an. Umgeben werden die Zielgruppen von einem Orientierungsumfeld (Gesellschaft). Änderungen innerhalb der Gesellschaft bzw. deren Subsystemen (Politik, Wirtschaft, Technik, Soziokultur, Ökologie) können direkte oder indirekte Auswirkungen auf das SRK, die Freiwilligen und Begünstigten haben. Um auf diese Veränderungen reagieren zu können, besitzt der UP zwei Phasen der Umsetzung, wie im folgenden Unterkapitel erklärt ist.

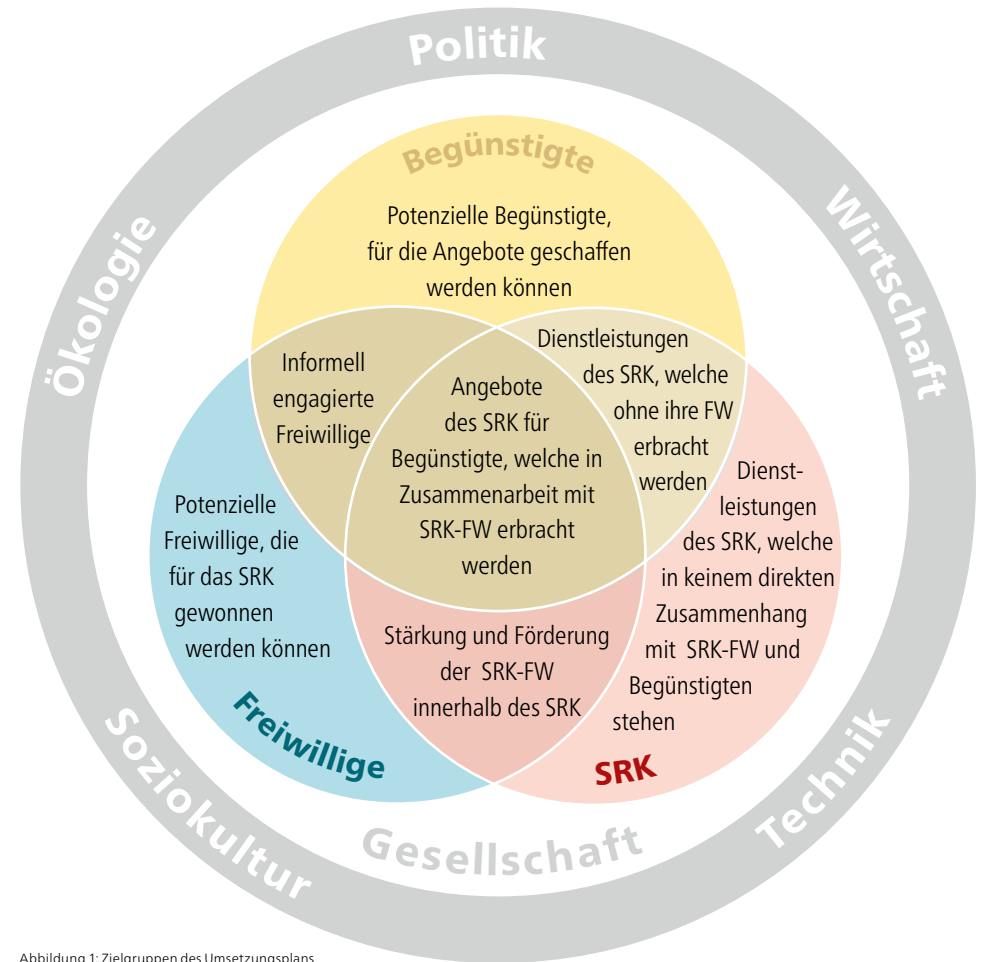


Abbildung 1: Zielgruppen des Umsetzungsplans

### 1.3. Zeitliche Planung

Der UP wird für die gesamte Strategieperiode der SRK-Strategie 2030 in zwei Phasen aufgeteilt, wie in der Abbildung 2 zu sehen ist. Dieses Dokument enthält den Massnahmenkatalog der ersten Phase, wobei die einzelnen Massnahmen bis Ende 2025 umgesetzt werden sollen. Die Massnahmen für die zweite Phase werden nach der Evaluation der ersten Phase und einem Zwischenbericht im Jahr 2026 erarbeitet.

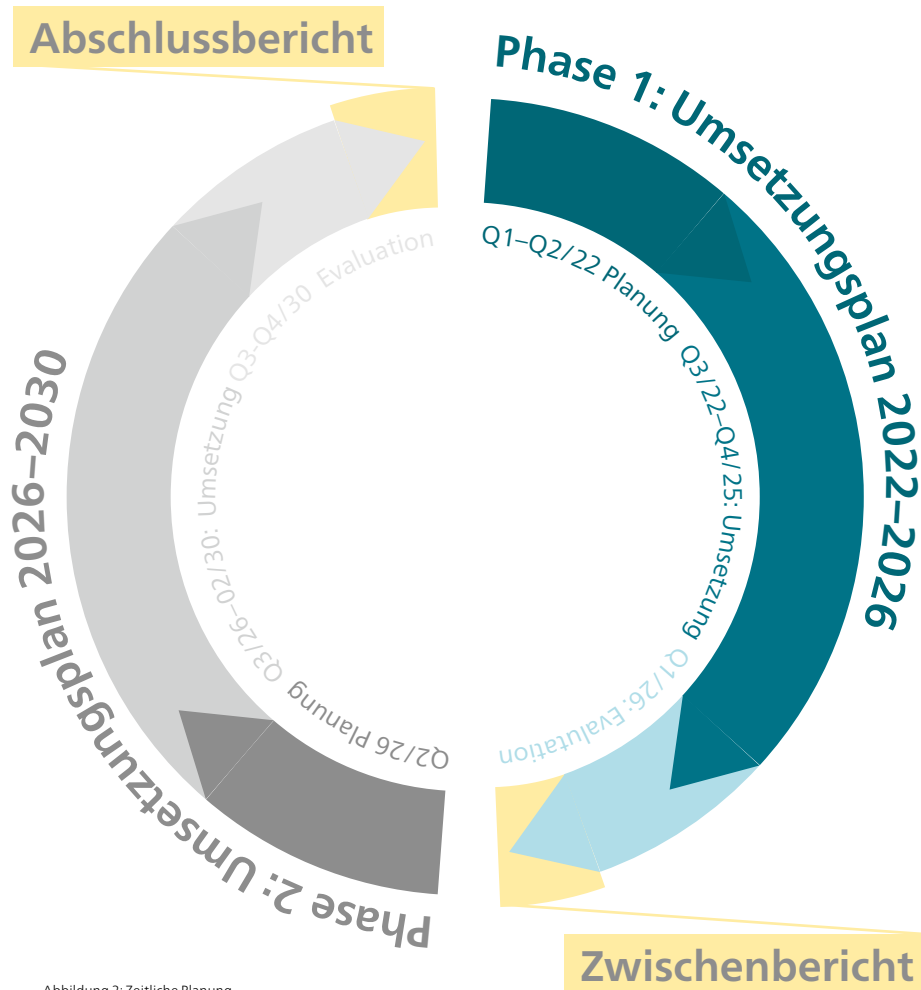


Abbildung 2: Zeitliche Planung

### 1.4. Schnittstellen Umsetzungsplan und Mandate Kompetenzzentren

Der UP definiert Ziele und Massnahmen zur Konkretisierung der SRK-Strategie 2030 und ist somit grundsätzlich unabhängig von den Mandaten der Kompetenzzentren Freiwilligenarbeit und Jugendarbeit in der GS SRK. Der UP ist für die beiden Kompetenzzentren ergänzend zu den Mandaten zu verstehen. Dabei gibt es Überschneidungen oder Synergiemöglichkeiten mit dem Mandat.

Die Kompetenzzentren sind weiterhin beauftragt, parallel zum UP ihre Mandate zu erfüllen. Hierzu gehört zum Beispiel auch der Austausch mit anderen Nationalgesellschaften der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zum Themenbereich freiwilliges Engagement sowie die gemeinsame Förderung des Freiwilligenengagements im Rahmen der Volunteering Policy der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC). Das Kompetenzzentrum Freiwilligenarbeit engagiert sich z.B. in der Volunteering Alliance der Föderation oder kooperiert mit dem Department Internationale Zusammenarbeit der GS SRK, um freiwilliges Engagement in Schwestergesellschaften zu fördern.



## 2. Inhaltliche Grenzen des Umsetzungsplans

Der UP ist ein strategisches Dokument. Durch die Entwicklung der verschiedenen Massnahmen wurde bewusst ein inhaltlicher Fokus gesetzt, wie die verschiedenen Ziele der SRK-Strategie 2030 erreicht werden sollen. Durch diesen Fokus gibt es gleichzeitig gewisse Personengruppen oder Themen, die ausgeklammert wurden und im UP keine oder wenig Erwähnung finden. Dies bedeutet nicht, dass diese Personengruppen oder Themen in der alltäglichen Arbeit nicht relevant sind. Es bedeutet schlicht, dass der strategische Fokus in der Zeitspanne bis Ende 2025 nicht darauf liegt. Im Folgenden werden diese Personengruppen und Themen kurz erläutert.

### 2.1. Personengruppe Freiwillige über 60 Jahre

Die Statistik zeigt, dass in vielen RK-Organisationen eine Mehrheit der Freiwilligen über 60 Jahre alt ist. Diese Personengruppe stellt somit eine zentrale Ressource des SRK dar. Es gilt diese Personengruppe auch zukünftig zu pflegen und zu erhalten. Es ist auch klar, dass diese durch viele Massnahmen, wie andere Altersgruppen ebenfalls, adressiert werden. Nichtsdestotrotz liegt der strategische Fokus eher bei jüngeren Personengruppen, die statistisch gesehen unterrepräsentiert sind in der SRK-Freiwilligenarbeit.

### 2.2. Lobbying und Advocacy

Auf politischer Ebene Einfluss zu nehmen, um die Anerkennung für freiwilliges Engagement zu stärken, rechtliche Hindernisse abzubauen und den Themenbereich generell zu fördern, ist für das SRK wichtig. Die Kompetenzzentren Freiwilligenarbeit und Jugendarbeit setzen sich unabhängig vom UP im Rahmen ihrer Mandate weiterhin für diese Ziele ein. In diesem Zusammenhang sei auf die bestehenden Dokumente bzw. Hilfsmittel «Manifest Nationale Förderung von freiwilligem Engagement», «Freiwilligenarbeit: Argumentarium für Kommunikation und Public Affairs» und «Freiwilligenarbeit: Politische Forderungen für Public Affairs» verwiesen.

### 2.3. Corporate Volunteering und Zusammenarbeit mit Wirtschaftspartnern

Die Kooperation mit Wirtschaftspartnern ist bei guter Passung eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. In diesem Rahmen finden in der GS SRK sowie den RK-Organisationen auch Einsätze von Corporate Volunteers statt. Die Corporate Volunteering-Einsätze werden unabhängig vom UP fortgeführt. Das Kompetenzzentrum Freiwilligenarbeit ist weiterhin darauf bedacht, das Potenzial in diesem Bereich auszuschöpfen und die RK-Organisationen dafür zu sensibilisieren.



### 3. Nutzen für RK-Organisationen

Der UP hat zum Ziel, die Mission des SRK zu verwirklichen. Das heisst, menschliches Leid soll gelindert oder verhindert, Leben gerettet, die Gesundheit gestärkt und die Integration gefördert werden. Freiwillige sind im Rahmen der SRK-Strategie 2030 als wichtige Ressourcen definiert, um verschiedenste Dienstleistungen zu erbringen. Die Freiwilligen sind das Herz der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Dafür ist es zentral, diese Ressource in den nächsten Jahren zu erhalten und zu stärken. Der UP gibt wichtige Anhaltspunkte, wie dies erreicht wird, und dient somit als Leuchtturm für das SRK im Bereich Freiwilliges Engagement. Die Inhalte des UP, sprich Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen wurden durch Vertreterinnen und Vertreter der FG FWA, der FG JA und des YLF erarbeitet. Durch die Umsetzung der einzelnen Massnahmen werden wichtige Impulse gesetzt, um Freiwillige zu gewinnen, zu motivieren und so in ihrer Fortsetzungsintention zu stärken. Durch die Befähigung der Freiwilligen wird die Qualität der freiwillig erbrachten Dienstleistungen gesichert und durch die gezielte Diversifizierung von Einsatzangeboten wird ein breiteres Zielpublikum an Freiwilligen und Begünstigten erreicht. Ausserdem wird die Kooperation zwischen verschiedensten RK-Organisationen gestärkt und Synergien im Bereich Freiwilliges Engagement werden vermehrt nutzbar. Die nachfolgende Abbildung 3 zeigt den Nutzen des UP für die verschiedenen Zielgruppen.

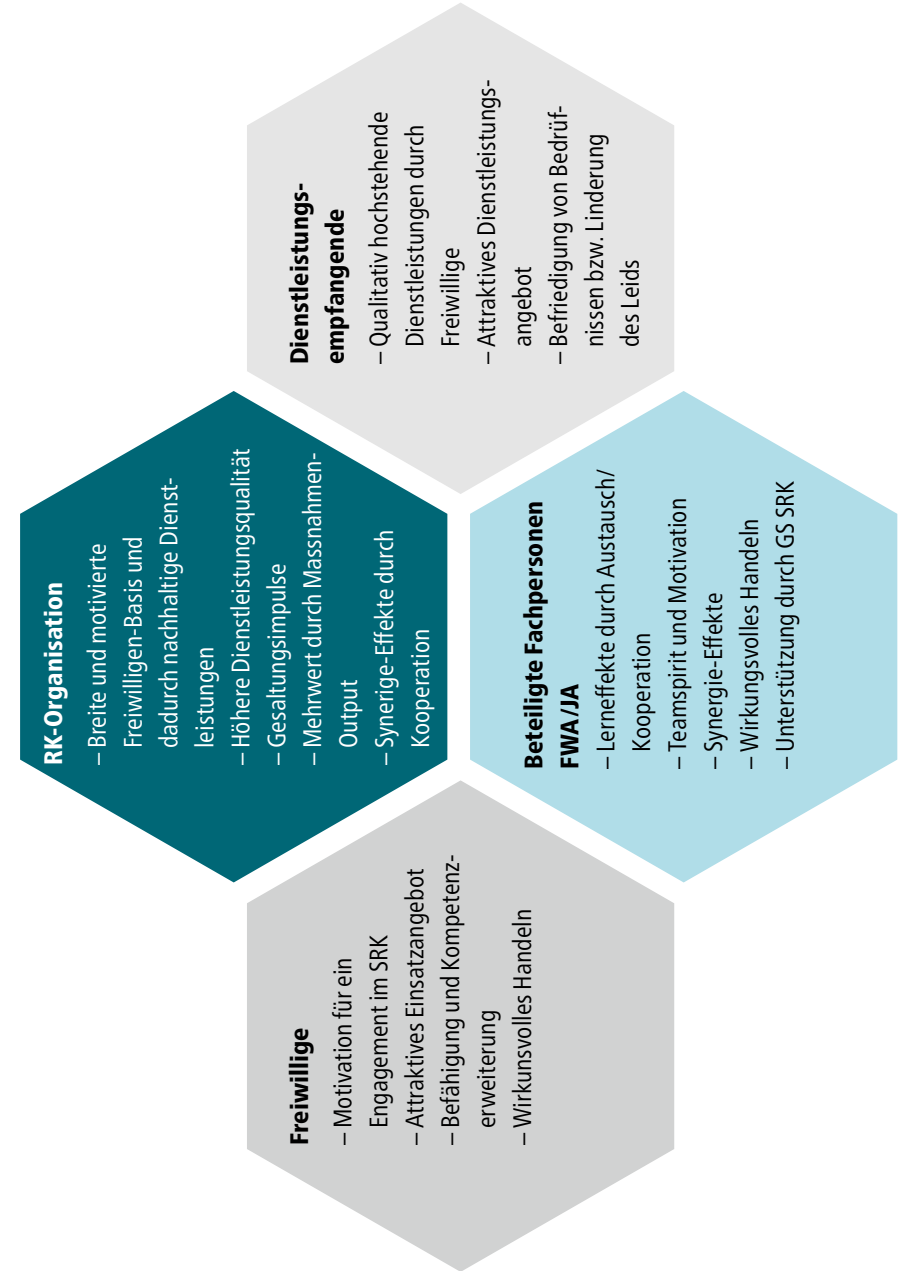


Abbildung 3: Nutzen des Umsetzungsplans für die Zielgruppen

## 4. Umsetzungsplan: Handlungsfelder, Ziele, Massnahmen

Bei der operativen Umsetzung der einzelnen Massnahmen gibt es Gestaltungsspielraum. Hier spielen die Personen aus den RK-Organisationen, die eine Lead-Funktion für einzelne Massnahmen übernehmen, eine zentrale Rolle (siehe hierzu Kapitel 5 Projektorganisation). Während der Umsetzung des UP werden diese operativen Themen weiter vertieft und konkretisiert. Die FG FWA, die FG JA und das YLF haben bewusst darauf verzichtet, die Anzahl Massnahmen zu reduzieren oder zu priorisieren. Dies soll den RK-Organisationen Gestaltungsspielraum und Wahlmöglichkeiten in der Umsetzung bieten.

Handlungsfeld	Ziel	Massnahme
1. Gestaltung des Freiwilligen-Einsatzes	1.1 Es bestehen in RK-Organisationen attraktive freiwillige Einsatzmöglichkeiten für alle Alterskategorien.	<p><b>1</b> Für Erwachsene mit Kindern werden neue Einsatzangebote geschaffen oder bestehende angepasst, die von diesen zeitlich flexibel wahrgenommen werden können. Somit wird die Zielgruppe von potentiellen Freiwilligen zwischen 30 und 60 sowie deren Kinder angesprochen.</p> <p><b>2</b> Die Verbreitung bzw. der Aufbau von Jugendrotkreuzen und/oder Jugendangeboten wird auf regionaler, kantonaler und nationaler Ebene unterstützt.</p> <p><b>3</b> Es werden Prozesse entwickelt, die den Übergang von Jugendangeboten in «Erwachsenen»-Angebote für Freiwillige proaktiv gestalten. Damit diese motiviert sind, ihr Engagement fortzuführen.</p> <p><b>4</b> Um das Interesse von jungen Menschen unter 35 Jahren für Ehrenämter zu fördern, werden junge Menschen in strategischen Positionen (z.B. den Kerngruppen) bei dienstleistungsbezogenen Fragestellungen proaktiv von Vorstandsmitgliedern konsultiert und in die Vorstandsarbeit als Beirat miteinbezogen. Im Prozess der Besetzung von Ehrenämtern in RK-Organisationen werden junge Menschen unter 35 Jahren als potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten proaktiv angesprochen.</p> <p><b>5</b> Es werden Programme entwickelt für strategisch interessierte sowie neue, junge Vorstandsmitglieder. Dies trägt zur Kompetenzerweiterung und Attraktivität des Ehrenamtes für die junge Zielgruppe bei und steigert die Akzeptanz dieser durch ältere Ehrenamtliche.</p> <p><b>6</b> Es werden neue Einsatzangebote für Freiwillige geschaffen oder bestehende angepasst, damit diese im Gruppensetting (mit mehreren Freiwilligen und Begünstigten) statt finden und/oder im Projektmodus (befristet mit klarem Ziel, Start und Ende) umgesetzt werden. Im Projektmodus werden Begünstigte und Freiwillige so früh wie möglich miteinbezogen, ab Bedarfsabklärung und/oder Ideenentwicklung. Dadurch ergeben sich neue projektbezogene Einsatzfelder für Freiwillige und neue Angebote für Begünstigte.</p> <p><b>7</b> Initiativen von Freiwilligen, die Social Media-Kanäle bzw. eine Online Community aufbauen möchten, werden auf kommunaler/kantonomaler und nationaler Ebene gefördert und unterstützt.</p> <p><b>8</b> Selbstorganisiertes freiwilliges Engagement wird im Rahmen von Pilotprojekten getestet. Die dafür nötigen niederschweligen Gestaltungsspielräume werden geschaffen, indem in selbstorganisierten Pilotprojekten formalisierte Strukturen (Bürokratie, Standardisierung) auf ein Minimum reduziert werden und eine Vertrauens- bzw. Fehlerkultur aufgebaut wird. Im kontinuierlichen Setting der Pilotprojekte können so Erfahrungen mit selbstorganisierten Engagementformen gesammelt und mit anderen RK-Organisationen geteilt werden.</p> <p><b>9</b> Um selbstorganisierte Formen des freiwilligen Engagements zu unterstützen, wird das Pilotprojekt «ideenlabor» konzipiert, in dem Freiwillige und Begünstigte Ideen für neue Projekte entwickeln können sowie finanzielle Ressourcen, administrative Unterstützung und Beratung zur Umsetzung ihrer Projektidee erhalten.</p>
	1.2 Die Jugend ist auf den strategischen Ebenen der RK-Organisationen vertreten.	<p><b>1.3</b> Es bestehen Einsatzangebote und Engagementmöglichkeiten, die erste Erfahrungen mit selbstorganisiertem<sup>1</sup> freiwilligem Engagement ermöglichen und die Partizipation von Freiwilligen und Begünstigten fördern.</p>

<sup>1</sup> Selbst organisiertes Engagement bedeutet, dass flache Hierarchien und neue Methoden der Zusammenarbeit angewendet werden. Die einzelnen Freiwilligen übernehmen mehr Verantwortung, organisieren sich selbst in Teams und treffen Entscheidungen gemeinsam.

Handlungsfeld	Ziel	Massnahme
2. Zusammenarbeit SRK-intern	2.1 Die Durchlässigkeit zwischen verschiedenen Einsatzangeboten in einer Organisation sowie zwischen den RK-Mitgliedorganisationen ist für Freiwillige sichergestellt.	<p><b>10</b> Bestehende Freiwillige werden von ihrer Einsatzorganisation regelmässig über bestehende und/oder neue Einsatzangebote informiert. Gleichzeitig informieren SRK-Organisationen geographisch angrenzender SRK-Organisationen (Kantonalverbände sowie Rettungsorganisationen) über ihre Einsatzpalette bzw. neue Einsatzangebote. Dadurch wird die Durchlässigkeit für Freiwillige zwischen verschiedenen Einsatzangeboten innerhalb der Organisation und zwischen den RK-Organisationen gefördert, da sie sich auch für andere RK-Organisationen engagieren können.</p> <p><b>11</b> Freiwillige finden online eine Übersicht an Einsatzangeboten in allen RK-Organisationen.</p> <p><b>12</b> Die Weiterbildungsangebote für Freiwillige der einzelnen RK-Organisationen werden für Freiwillige aller RK-Organisationen geöffnet. Sie werden zentral ausgeschrieben.</p> <p><b>13</b> Gemeinsame Pilotprojekte, an denen verschiedene RK-Organisationen und Freiwillige einer oder mehrerer Regionen beteiligt sind, werden auf kommunaler, kantonaler oder regionaler Ebene initiiert und von nationaler Ebene gefördert und unterstützt (z.B. Life Skills).</p> <p><b>14</b> Es wird eine Austausch-Plattform auf nationaler Ebene geschaffen, auf der alle Interessierten aus RK-Organisationen (Mitarbeitende und Freiwillige) operative oder strategische Unterlagen zu Freiwilligen- und Jugendarbeit austauschen und Fragen diskutieren können.</p>
	2.2 Es gibt regionale und nationale Austauschgefässe für bezahlte Mitarbeitende sowie Freiwillige, um den Raum für Kooperation zu schaffen und Synergien im Thema freiwilliges Engagement zu nutzen.	<p><b>15</b> Ein Customer-Relationship-Management (CRM) wird von der GS SRK eingeführt, verwendet und den RK-Organisationen zur Verfügung gestellt. Administrative Prozesse in der Freiwilligenkoordination werden durch niederschwellige, verschlankte, papierlose bzw. digitale Alternativen ersetzt und für Freiwillige und Mitarbeitende vereinfacht. Dadurch wird die Freiwilligenkoordination effizienter. Die gewonnene Zeit wird in die persönliche Betreuung von Freiwilligen investiert.</p> <p><b>16</b> Es werden bedarfsgerechte Weiterbildungen angeboten, damit Freiwillige die notwendigen digitalen Kompetenzen für ihren Einsatz aufbauen.</p>

Handlungsfeld	Ziel	Massnahme
3. Digitalisierung im Freiwilligenmanagement	3.1 Das Freiwilligenmanagement wird dank Digitalisierung effizienter	<p><b>15</b> Ein Customer-Relationship-Management (CRM) wird von der GS SRK eingeführt, verwendet und den RK-Organisationen zur Verfügung gestellt. Administrative Prozesse in der Freiwilligenkoordination werden durch niederschwellige, verschlankte, papierlose bzw. digitale Alternativen ersetzt und für Freiwillige und Mitarbeitende vereinfacht. Dadurch wird die Freiwilligenkoordination effizienter. Die gewonnene Zeit wird in die persönliche Betreuung von Freiwilligen investiert.</p> <p><b>16</b> Es werden bedarfsgerechte Weiterbildungen angeboten, damit Freiwillige die notwendigen digitalen Kompetenzen für ihren Einsatz aufbauen.</p>

Tabelle 1: Ziele und Massnahmen des Umsetzungsplans

## 5. Wirkungslogik Umsetzungsplan

Dem UP liegt eine schlüssige Wirkungslogik zugrunde, wie in Abbildung 4: Wirkungslogik des Umsetzungsplan zu sehen ist. Diese stellt die Funktionsweise des UP schematisch und in vereinfachter Form dar. Die Massnahmen bzw. Ziele des UP stellen den Output bzw. die Leistungen dar, die erreicht werden sollen. Diese Outputs führen zu einer Reihe von Outcomes bzw. Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe, was wiederum zu einem grösseren Impact bzw. einer gesamtgesellschaftlichen Wirkung führt.

Die Wirkung einer Organisation wie dem SRK, die sich auf Verletzte bzw. Begünstigte fokussiert, sollte primär bei dieser Zielgruppe zu verorten sein und auch dort gemessen werden. Im Falle des UP bzw. der entsprechenden Massnahmen handelt es sich bei den Zielgruppen auf der Outcome-Ebene allerdings nicht ausschliesslich um Begünstigte, sondern auch um Freiwillige und die Mitarbeitenden selbst. So beziehen sich die Outcomes A, B, D, E sowie F in erster Linie auf Freiwillige sowie Mitarbeitende des SRK und durch diese erst in zweiter Linie auf die Begünstigten. Lediglich Outcome C bezieht sich direkt auf die Begünstigten. Dies wird so gehandhabt, da Freiwillige für das SRK eine wichtige Ressource darstellen, um überhaupt Dienstleistungen für Begünstigte erbringen zu können

### Tangierte Ziele der SRK-Strategie 2030

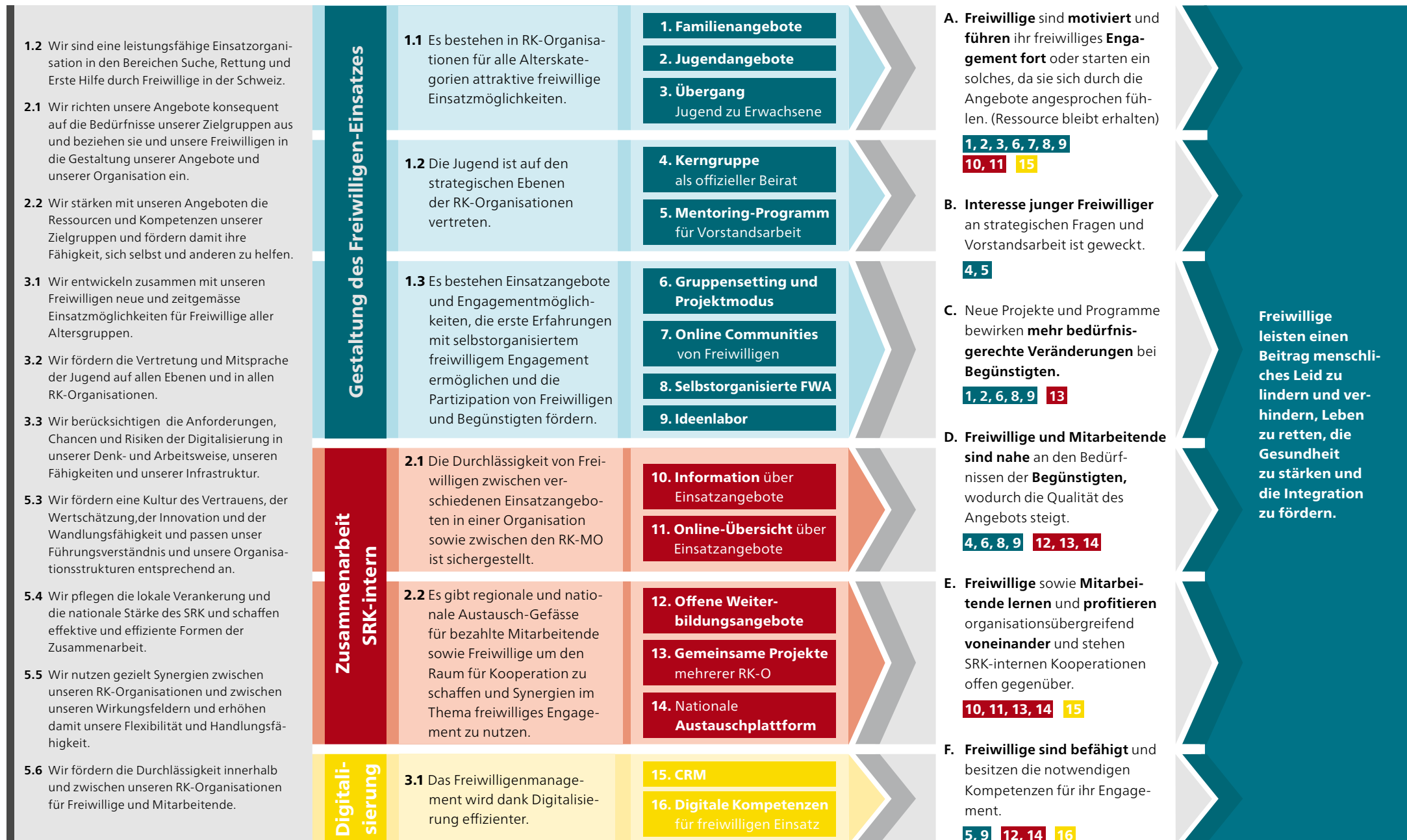


Abbildung 4: Wirkungslogik des Umsetzungsplan

## 6. Projektorganisation

Freiwilliges Engagement geschieht an der Basis des SRK und wird in erster Linie durch die RK-Kantonalverbände, RK-Rettungsorganisationen und Blutspende SRK Schweiz koordiniert. Die FG FWA, die FG JA und das YLF fanden aus diesem Grund eine dezentrale Projektorganisation am zielführendsten. Diese Struktur ermöglicht die nötige Flexibilität, um auf Veränderungen und lokale Bedürfnisse einzugehen. Um die Nachhaltigkeit der entstehenden Projekte zur Umsetzung der Massnahmen zu gewährleisten, wird frühzeitig geplant, wie die Projekte in bestehende Strukturen integriert werden können und wer für diese nach Ende 2025 zuständig sein wird.

Die Abbildung 5 zeigt die Projektorganisation. Nachfolgend werden die unterschiedlichen Rollen näher ausgeführt. Für diese werden Tätigkeitsprofile definiert. Freiwillige sind ebenfalls eingeladen, eine Lead-Funktion oder die Rolle als Projektmitarbeitende zu übernehmen. Falls Freiwillige im Projektteam sind, sind Besprechungszeiten usw. an die zeitliche Verfügbarkeit der Freiwilligen anzupassen.

Jede RK-Organisation entscheidet selbst, ob und wenn ja, bei wie vielen Massnahmen und mit wie vielen Mitarbeitenden oder Freiwilligen sie sich an der Umsetzung beteiligen möchte. Wenn eine RK-Organisation entscheidet nicht aktiv mitzuwirken, erhält sie dennoch regelmässig Informationen zu den verschiedenen laufenden Projekten und profitiert durch die gewonnenen Erkenntnisse.

Es gibt Massnahmen, die sich bereits jetzt mit einem definierten Projektteam in der Umsetzungsphase befinden. Deshalb wird für diese Massnahme kein weiteres Projektteam geschaffen. Daneben gibt es Massnahmen die relativ einfach umsetzbar sind und wohl ebenfalls kein Projektteam benötigen. Diese Massnahmen werden trotzdem von einer Person mit Lead-Funktion verantwortet, um deren Stellenwert gegenüber den anderen Massnahmen nicht herabzusetzen, sie benötigen aber weniger personelle Ressourcen.

### Lead-Funktion

Es werden zwischen 4–6 Lead-Funktionen geschaffen, die auf Stundenlohnbasis entschädigt werden. Bezahlte Mitarbeitende oder Freiwillige, die in RK-Organisation oder der GS SRK tätig sind, übernehmen diese Lead-Funk-

tionen. Diese sind zuständig, dass die Massnahmen des UP in Projektteams umgesetzt werden und übernehmen die Projektleitung. Die 16 Massnahmen werden zwischen den 4–6 Personen anhand deren inhaltlichen Schwerpunkten aufgeteilt, sprich jede Person mit Lead-Funktion verantwortet die Umsetzung von 2–3 Massnahmen und rapportiert an die FG FWA, FG JA und das YLF (je nach thematischem Schwerpunkt der entsprechenden Massnahme). Wie die Massnahmen aufgeteilt werden, wird mit Personen mit Lead-Funktion besprochen.

Die Personen mit Lead-Funktion arbeiten auf Mandatsbasis und werden im Stundenlohn entschädigt. Dafür wird eine gegenseitige Vereinbarung unterzeichnet, die vom entsprechenden Geschäftsleitenden ebenfalls signiert wird.

Punktuelle Treffen zwischen den Personen mit Lead-Funktionen garantieren, dass Synergien zwischen verschiedenen Projekten genutzt und Doppelspurigkeiten vermieden werden. Daneben gibt es übergeordnete Aufgaben wie Koordination und Kommunikation der einzelnen Projektteams, Vorbereitung der Treffen aller Projektteams, Wirkungsmessung etc.

Die einzelnen Massnahmen können je nach Interesse der Projektmitarbeitenden entweder in einer oder mehreren RK-Organisationen umgesetzt werden. In erster Linie wird die Massnahme von der Person mit Lead-Funktion und den Projektmitarbeitenden in der/den eigenen Organisation/en umgesetzt, die Erkenntnisse jedoch stets mit dem Gesamtverband geteilt.

### Projektmitarbeitende

Weitere Mitarbeitende oder Freiwillige aus den RK-Organisationen wirken als Projektmitarbeitende bei der Umsetzung der verschiedenen Massnahmen mit. Pro Massnahme bildet sich ein Projektteam aus ca. fünf Personen, das von einer Person mit Lead-Funktion geleitet wird. Die Anzahl Projektmitarbeitende kann je nach Massnahme variieren. Es ist auch möglich, dass Personen die Funktion eines Projektmitarbeitenden in mehreren Projektteams und somit für mehrere Massnahmen übernehmen, wenn sie dies möchten. Projektmitarbeitende werden nicht entschädigt. Anreiz um mitzuwirken, soll in erster Linie der Mehrwert für die Umsetzung einer Massnahme in der eigenen Organisation sein. Für entstehende Projekte können Beträge aus der geplanten Anreizfinanzierung verwendet werden. Zusätzlich werden alle Projektmitarbeitenden 1–2 mal jährlich zu Treffen aller Projektteams

eingeladen. Diese Treffen sollen die Teilnehmenden motivieren und ihnen Inputs liefern (Lerneffekt), um allfällige Herausforderungen in ihren Projekten besser meistern zu können, die letztlich ihren RK-Organisationen zugutekommen.

### Verantwortung für den Umsetzungsplan

Die Gesamtverantwortung für den UP liegt weiterhin bei der FG FWA, der FG JA und dem YLF. In der Umsetzung werden die unterschiedlichen Gruppen einen unterschiedlichen Fokus einnehmen. Die FG FWA übernimmt die allgemeine Steuerung des UP, die FG JA setzt den Fokus auf das Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen des UP (z.B. auf jugendspezifische Massnahmen) und das YLF auf die Jugendpartizipation im Rahmen des UP.

### Kompetenzzentren Freiwilligen- und Jugendarbeit

Die Mitarbeitenden der Kompetenzzentren übernehmen eine koordinative, beratende, unterstützende Rolle für die Personen mit Lead-Funktion und die Projektteams sowie weiterhin für die beiden Fachgruppen und das YLF. Daneben übernehmen sie Support-Aufgaben wie Kommunikation oder Koordination und Administration von Sitzungen oder den 1–2 jährlich stattfindenden Treffen aller Projektteams.

### 1–2 jährliche Treffen aller Projektteams

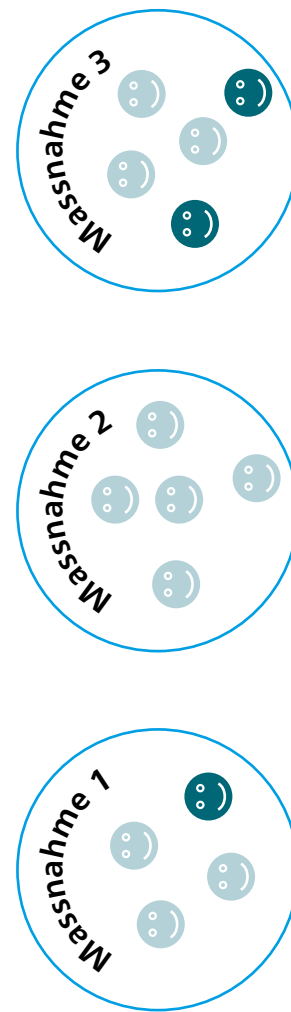
Die Kompetenzzentren Freiwilligenarbeit und Jugendarbeit organisieren 1–2 jährliche Treffen für alle Projektteams, in Zusammenarbeit mit den Personen mit Lead-Funktion, der FG FWA und der FG JA. An den Treffen tauschen sich die Mitglieder des Projektteams aus und der Stand der Umsetzung der einzelnen Massnahmen wird besprochen. Ein niederschwelliges Reportingsystem zu den Projekten wird dafür eingeführt. Ebenfalls werden Finanzierungsfragen gemeinsam besprochen. Sollte sich herausstellen, dass die Umsetzung einer Massnahme gefährdet ist, wird das weitere Vorgehen gemeinsam besprochen.

Kompetenzzentren Freiwilligenarbeit und Jugend

Fachgruppen Freiwilligenarbeit, Jugendarbeit und Young Leaders Forum

Personen mit Lead-Funktion

Projektteams



Personen mi Lead-Funktion

Projektmitarbeitende

Die Beteiligten können Freiwillige, Mitarbeitende von RK-O oder der GS SRK sein.



# 7. Anhang

## Anhang 1: Glossar

Begriff	Definition
Advocacy	Eintreten gegenüber Behörden, Politik und weiteren zuständigen Akteuren für die Interessen von Menschen, deren Leben, Gesundheit oder Würde bedroht oder verletzt ist.
Digitalisierung	Umwandlung von analogen Werten in digitale Formate. Der darauf basierende «digitale Wandel» bezeichnet die dauerhafte bzw. die sich beschleunigende Veränderung von Gesellschaft und Unternehmen auf Basis von digitalen Technologien und Informationen.
Freiwilliges Engagement	Freiwilliges Engagement wird gemäss den Rotkreuzgrundsätzen von Menschen geleistet, die sich aus freiem Willen und unentgeltlich engagieren. Im Zentrum stehen der Einsatz für Menschlichkeit und das Bemühen, menschliches Leiden nach Möglichkeit zu lindern und zu verhindern. Für das SRK stehen dabei zwei Formen von freiwilligem Engagement im Vordergrund: Freiwillige, die regelmässig oder gelegentlich freiwillig arbeiten und Freiwillige, die ein Ehrenamt ausüben.
IFRC	Die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) ist die weltweite Dachorganisation der 192 Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften. Zusammen bilden sie die grösste humanitäre Organisation der Welt.
Jugend	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 30 Jahren.
Lobbying	Direkte oder indirekte Einflussnahme auf politische und gesellschaftliche Prozesse zur Verfolgung eines bestimmten Zwecks. Dies betrifft insbesondere eine Interessenvertretung in Form von Kommunikation und Vernetzung.

Begriff	Definition
Rotkreuz-Organisationen/ RK-Organisationen	Zu den Rotkreuz-Organisationen gehören die 24 Rotkreuz-Kantonalverbände, die vier Rotkreuz-Rettungsorganisationen sowie die zwei Rotkreuz-Institutionen.
Schweizerisches Rotes Kreuz SRK	Gesamtheit aller Rotkreuz-Organisationen, Organe, Geschäftsstellen, Mitglieder, Freiwilligen und Mitarbeitenden.
YLF	Das Young Leaders Forum hat zum Ziel, die Jugendpartizipation im SRK zu fördern, sich für die Anliegen der Jugend SRK einzusetzen und die Position der Jugend im SRK zu stärken. Das Forum steht jungen Personen offen, die sich freiwillig in den SRK Jugendorganisationen strategisch engagieren oder sich für strategische Fragen interessieren.

**Schweizerisches Rotes Kreuz**

Rainmattstrasse 10

CH-3001 Bern

Telefon 058 400 41 11

[www.redcross.ch](http://www.redcross.ch)



**Schweizerisches Rotes Kreuz**

